



Skorpion-Verteidigerin Angela Gerber schiesst aufs Dietlikoner Tor. Foto: Tobias Anliker

Knapp gescheitert und doch Respekt verschafft

Die Unihockeyanerinnen von Skorpion Emmental Zollbrück verpassen den Playoff knapp. Trotzdem haben sich die Aufsteiger in der NLA schneller etabliert als erwartet.

Etienne Güngerich

Samstagabend, Zollbrück: Es wird noch einmal laut in der gut gefüllten Ballsporthalle. Die rund 285 Zuschauer peitschen ihre Mannschaft nach vorne. Skorpion-Trainer Aldo Casanova zieht seinen letzten Joker und ersetzt den Torhüter durch einen sechsten Feldspieler. Skorpion Emmental - bei denen Topschönerin Fabienne Walther wegen eines Kreuzbandrisses schmerzlich vermisst wird - braucht gegen Vizemeister Dietlikon in der letzten Runde der Qualifikation mindestens zwei Punkte, um sich für den Playoff zu qualifizieren. Tatsächlich kommt das Heimteam noch zu zwei guten Möglichkeiten. Nationaltorhüterin Monika Schmid lässt sich jedoch nicht mehr bezwingen. Ihre Vorderleute sichern in den letzten zehn Sekunden mit den Treffern fünf und sechs den Qualifikationssieg, während die «Skorps» mit dem undankbaren fünften Schlussrang Vorlieb nehmen müssen.

Dennoch hält sich die Enttäuschung über die verpasste Playoff-Qualifikation in Grenzen. Tränen fliessen keine. «Man darf nicht vergessen, dass wir vor zwei Jahren noch in der 1. Liga spielten», sagt Casanova. Als Aufsteiger dürfe man nicht erwarten, sich gleich für den Playoff zu qualifizieren - schon gar nicht mit so einer jungen Mannschaft. Dem Bündner, der seit zwei Jahren für Skorpion tä-

tig ist, steht effektiv ein verstärktes U-23-Team zur Verfügung. Nur gerade drei Spielerinnen haben 80er-Jahrgänge. Die fehlende Erfahrung wurde dem Aufsteiger vor allem in den Spielen gegen die Top-3-Mannschaften Chur, Winterthur und Dietlikon zum Verhängnis. «Leider schaffen wir es nur einmal, eine dieser drei Mannschaften zu bezwingen», weist Casanova auf die fehlenden «Big Points» hin, die er sogleich als Hauptgrund für das Verpassen der Playoffs sieht.

Solide Defensive als Stärke

Über die Entwicklung seiner Spielerinnen ist der 35-Jährige erfreut: «Jede konnte sich verbessern und trifft auf dem Feld öfter die richtige Entscheidung.» Seine Frauen überzeugten nicht nur punkto Teamgeist und Spielfreude, sondern verschafften sich durch ihr cleveres taktisches Verhalten im defensiven Bereich Respekt in der Unihockeyszene. «Zuerst wurden wir etwas unterschätzt.

Doch nach einigen Runden realisierten die Gegner, dass wir uns nur selten zu Fehlern verleiten lassen. Winterthur beispielsweise betrieb im zweiten Vergleich nicht mehr ein derart hohes Pressing wie im ersten Match, was ein gutes Zeugnis für unsere Defensive ist», freut sich Casanova. Am System will er nächste Saison festhalten. Dabei kann er weiterhin auf seine Schlüsselspielerinnen zählen; überdies hofft er auf den einen oder anderen Zuzug. «Unser Kader war leider nicht so breit, um immer mit drei Linien spielen zu können.» Was die nähere Zukunft betrifft, nimmt Casanova kein Blatt vor den Mund: «Wir wollen einen Schritt vorwärts machen und streben im nächsten Jahr mit aller Macht die Playoff-Qualifikation an.» Dem Schweizer Frauenunihockey schadet es nicht, hat sich neben Zug United mit den Emmentalerinnen ein weiterer ambitionierter und gut strukturierter Verein an die Top-3-Mannschaften angenähert.